

## Gelebte Geschichte am Gymnasium

„Lange bestehe der Friede zwischen Deutschland und Russland, der hart mit Blut erkämpft worden ist. Die junge Generation von heute hat die Aufgabe diesen zu schützen.“

Diese Worte schlossen das Zeitzeugengespräch mit den Kindern von sowjetischen Zwangsarbeitern aus der Zeit des Dritten Reiches, dem wir am 07.05.2018 beiwohnen durften. Die acht Zeitzeugen waren extra aus Russland angereist, um uns ihre Geschichte und die Geschichte ihrer Eltern näherzubringen und eine Botschaft des Friedens zu vermitteln. Begleitet wurden sie von der Gesellschaft zur Hilfe für Kriegsveteranen in Russland, die gleichzeitig als Übersetzer agierten.

Nach und nach erzählten die anwesenden Zeitzeugen von ihren Erlebnissen, als sie nach Deutschland verschleppt wurden und als sie wieder in ihre eigentliche Heimat zurückkehrten. Eine der Zeitzeuginnen berichtete von ihrer Ankunft in Deutschland am Vortag, bei der sie am Flughafen gefragt wurde, ob sie denn bereits einmal in Deutschland gewesen sei. Daraufhin erwiderte sie nur: „Ja, schon so ziemlich überall. Nur zu einer anderen Zeit.“

Die Zeitzeugen berichteten, unter welchen Bedingungen sie hier leben mussten und dass sie nach ihrer Rückkehr nach Russland jahrelang verheimlichen mussten, an welchem Ort sie den Anfang ihres Lebens (die Zeitzeugen waren damals Kinder oder wurden erst in Deutschland geboren) verbracht hatten. Wäre dieses „Geheimnis“ herausgekommen, wäre es fast unmöglich gewesen die Wertschätzung der Einheimischen oder auch nur eine Arbeit zu erhalten.

Man merkte deutlich, wie wichtig es den Zeitzeugen war, uns von ihrem Schicksal zu berichten. Zwei Stunden Zeit waren längst nicht ausreichend, um wirklich zu verstehen, was damals passiert ist. Wir hätten gerne jedem einzelnen, der sehr unterschiedlichen Zeitzeugen, diese zwei Stunden gewidmet.

Von diesem Treffen haben wir sehr viel mitgenommen. Das Wissen, dass es Menschen gibt, die erlebt haben was Krieg, Diktatur und Ausbeutung wirklich bedeuten und uns davon berichten können, ist überwältigend. Denn auch wenn man die Fakten im Geschichtsunterricht lernt, die Emotionen und die wahre Bedeutung der Geschehnisse erkennt man nur, wenn man mit diesen Menschen ins Gespräch kommt.

Einen Dank an alle, die dieses Treffen möglich gemacht haben.

Jula Skomski



